

Information und Kontakt

Karin Hoffsten, fix 044 350 47 20, mob 079 375 95 25
kontakt@forumtheater.ch, www.forumtheater.ch

Kosten

Pauschal 2'600 Franken (im Rahmen der «Elternbildungsangebote für Pilot-schulen» wird das Stück durch die Elternbildung Kanton Zürich finanziell unterstützt, siehe www.elternbildung.zh.ch)

Bühne

zirka 7 x 5 m

Anzahl ZuschauerInnen

nach Absprache

Als weiterführende Veranstaltung im Programm:

Gemeinsam mit **Schulkraft** hat das **forumtheaterzürich** einen Halbttag mit Workshops und Forumtheater zur Gewaltprävention an Schulen erarbeitet zum Thema «Betroffen von Gewalt: Was tun?»

«Hey – was wotsch?»

Eine Präventionsveranstaltung für Jugendliche, auch für Lehrpersonen geeignet

Information und Kontakt

Dagmar Kossow
079 458 74 60, kossow@gmx.ch

www.forumtheater.ch

SCHULKRAFT
BAKULESTRASSE 225, 8004 ZÜRICH
T +41 44 242 84 00

«oh sorry!»



**Ein Forumtheater zum Thema Respekt
für Jugendliche und Erwachsene**

von und mit
Karin Hoffsten, Dagmar Kossow und Jan Weissenfels

Das Stück

Szene 1

Jenny fährt am Morgen mit dem Bus zur Schule. Sie hört Musik, telefoniert mit Mike, der ihr einen Schoggistängel mitbringen soll. Als sich eine alte Dame auf den Platz neben Jenny setzen will, reagiert sie nicht. Die alte Dame setzt sich daraufhin einfach auf Jennys Tasche.

Szene 2

Auf dem Pausenplatz trifft Jenny Mike, der in dieselbe Klasse geht. Mike hat ein neues Smartphone, raucht und wirft die Kippe auf den Boden. Als Jenny den angebissenen Schoggistängel daneben wirft, kommt eine Lehrerin dazu. Auf ihre Aufforderung, beides in den Kübel zu werfen, reagieren Jenny und Mike frech. Die Lehrerin droht Mike mit einer schriftlichen Verwarnung.

Szene 3

Jenny fährt mit ihrer Freundin Gina im Bus nach Hause. Während der Fahrt ziehen die beiden über die Klassenkollegin Sabrina her. Jenny vertraut Gina an, dass sie in Mike verliebt ist. Kaum ist Jenny ausgestiegen, ruft Gina Mike an und erzählt ihm eine Lüge über Jenny, die sie ausserdem mit Jennys Passwort in deren Facebookprofil platziert.

Szene 4

Die Mutter räumt Jennys Zimmer auf, wo eine unbeschreibliche Unordnung herrscht. Als sie Jennys Handy unverschlüsselt auf dem Tisch liegen sieht, liest sie die SMS. Jenny kommt nach Hause und ist wütend, dass die Mutter ihr Zimmer aufräumt. Schliesslich merkt sie, dass die Mutter die SMS gelesen hat.

Szene 5

Jennys Eltern wollen essen. Jenny kommt erst nach mehrmaligen Aufforderungen widerwillig an den Tisch. Die Familie plant Ferien auf den Malediven, die Reise ist bereits gebucht und angezahlt. Jenny sagt, dass sie nicht mitfahren will. Als auch der Vater findet, die Reise sei eigentlich zu teuer, ist die Mutter empört. Der Familienkrach eskaliert.

Ausgangslage

Bei Jugendlichen haben Erwachsene viel zu bemängeln: Füsse auf dem S-Bahn-Sitz, Kaugummikauen in allen Lebenslagen, Zigarettenkippen am Boden, älteren Menschen keinen Platz anbieten, nicht Danke, Bitte oder Grüezi sagen, überall mit dem Handy telefonieren, laut Musik hören, keine oder eine freche Antwort geben etc.

Doch auch im Umgang mit Gleichaltrigen gibt es Konflikte und Rücksichtslosigkeiten, die der Gebrauch neuer Medien und sozialer Netzwerke wie Facebook noch verschärft.

Aber wo lernen Jugendliche, wie sie es «richtig» machen sollen? Und wie machen es die Erwachsenen selbst? Die kurzen Szenen greifen Situationen im öffentlichen Verkehr, in Schule und Familie auf und wenden sich an Menschen aller Generationen in ihrem gesellschaftlichen Kontext.

Was ist Forumtheater?

Im interaktiven Teil wird das Stück wiederholt und die Zuschauenden können «stopp!» rufen. Gemeinsam mit dem Publikum wird versucht, die Geschichte in eine neue Richtung zu lenken. Experimente sind erlaubt, und es wird viel gelacht.

Dabei geht es auch um die Frage nach der Zivilcourage: Wie reagiere ich auf unangemessenes Verhalten, wenn es mich oder andere betrifft? Wie rede ich mit jemandem, der oder die nicht mit mir reden will? Was tue ich, wenn ich an meine Grenzen gerate und nur noch wütend bin? Und kann ich einen Fehler zugeben, auch wenn er mir sehr peinlich ist?

Zielgruppen

Jugendliche und Erwachsene (SchülerInnen der Sekundarstufen I und II, Soziale Institutionen, Elternbildungsgruppen)